

# Protokoll

## Podiumsdiskussion „Ärztmangel“

---

**Datum:** 26. August 2019  
**Zeit:** 18.00 Uhr  
**Ort:** Vincent-van-Gogh-Oberschule, Wustrower Str. 26, 13051 Berlin

**Teilnehmer:** Danny Freymark – Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin  
Martin Matz - Staatssekretär für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung  
Gabriela Leyh - Landesgeschäftsführerin der BARMER Berlin-Brandenburg  
Dr. Burkhard Ruppert - Stellvertretender Vorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin  
Dr. med. Günther Jonitz - Präsident der Ärztekammer Berlin  
Dr. med. Steffen Lüder – Kinderarzt  
Steffen Krach - Staatssekretär für Wissenschaft und Forschung

---

Begrüßung der anwesenden Podiumsteilnehmer und des Publikums durch Danny Freymark

Eigene Vorstellung der einzelnen Podiumsteilnehmer und erste Worte zum Thema Ärztmangel:

### **Martin Matz - Staatssekretär für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung**

- Erwähnung „Letter of Intent“
  - Versorgungssteuerung auf Ebene der 12 Berliner Verwaltungsbezirke im Rahmen der Bedarfsplanung auf Landesebene auf der Grundlage des Bedarfsplans 2013
  - Vereinbarung von regionale Abweichungen bei der Bedarfsplanung, wenn dies durch besondere Versorgungsbedürfnisse gerechtfertigt ist.
  - Bearbeitung seit Herbst 2013

### **Dr. Burkhard Ruppert - Stellvertretender Vorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin**

- Gibt Euphemismus bei der Bedarfsplanung zu
- Bedarfsplanung hatte ihren Ursprung im GKV-Versorgungsstrukturgesetz (Ärztliche Überversorgung)
- Die Kassenärztliche Vereinigung kann nur Empfehlungen für Hausarztsitze aussprechen
- 30 geplante Arztstellen, nur 13 Bewerber
- In Wartenberg ist kein einziger Hausarzt niedergelassen
- Dauer bis zum Ende der Facharztausbildung: 11 Jahre
- Kassenärztliche Vereinigung baut Notdienstpraxen in Krankenhäusern aus
- Terminvergabe über die Hotline 116 177 möglich, da Ärzte freie Termine der KV melden
- Meldung bei Termenschwierigkeiten sehr wichtig, da anhand der Meldungen auch der Bedarf abgebildet werden soll
- Keine passenden Praxisräume in Lichtenberg, Meldungen von passenden Räumen nimmt die KV dringend entgegen

### **Gabriela Leyh - Landesgeschäftsführerin der BARMER Berlin-Brandenburg**

- Bedarfsplanung ist bundesrechtliche Diskussion seit 2012
- Die ausgebildeten Ärzte zieht es meistens in die Stadtmitte
- Bürokratie in der Bedarfsplanung und Arztplatzvergabe nicht deutlich weniger als 2012
- Ziel: bessere Vernetzung von ambulanter und stationärer ärztlicher Betreuung
- Zu starre Regelungen bei der bisherigen Bedarfsplanung
- Bessere Vergütung wichtig
- Insgesamt ist die bisherige Dauer der Verbesserung der Bedarfsplanung zu lang

### **Dr. med. Steffen Lüder – Kinderarzt**

- Veraltete Bedarfsplanung: ein Kinder- und Jugendarzt auf 2405 Kinder
- Neue Bedarfsplanung: ein Kinder- und Jugendarzt auf 2250 Kinder
- Einsparung von Krankenhausbetten führt(e) zu weniger Ausbildungsmöglichkeiten (Ermittlung der Weiterbildungsstellen wird anhand der Anzahl der Krankenhausbetten ermittelt)
- Sowohl Frauen als auch Männer arbeiten mehr in Teilzeitverhältnissen  
→ Weniger Arbeitszeit = weniger Patientenbetreuung
- Jeder Arzt bekommt quartalsweise ein individuelles Regelleistungsvolumen, das u.a. festschreibt, wie viele Patienten der Arzt zu 100% bezahlt bekommt. Über der festgelegten Fallzahl wird erbrachte Leistung mit ca. 10—15 % der Regelleistung vergütet
- Patientenzahl März 2019: 1590 Kinder
- Insgesamt liegt der Versorgungsgrad mit Kinderärzten in ganz Berlin bei 126%.  
→ Spitzenreiter sind Steglitz/Zehlendorf mit 185%,  
→ Schlusslichter sind Neukölln mit 90% und Lichtenberg /Hohenschönhausen mit 104%.

### **Steffen Krach - Staatssekretär für Wissenschaft und Forschung**

- gute Ausbildung der Mediziner an der Berliner Charité
- jedes Jahr Aufnahme von 630 Medizinstudenten
- Eine Verkürzung der Ausbildungszeit hält er nicht für den richtigen Weg, da sonst die Qualität der Ausbildung leiden würde
- Vergleich Lehrermangel → Quereinsteiger
- Hält Einführung von Landarztquote nötig → Studierende im Rahmen der „Landarztquote“ verpflichten sich vertraglich, nach Abschluss des Medizinstudiums und der einschlägigen fachärztlichen Weiterbildung für zehn Jahre sich in einem unterversorgten Gebiet niederzulassen

### **Dr. med. Günther Jonitz - Präsident der Ärztekammer Berlin**

- Hält regionale Sichtweise für wichtig, Betrachtung der Morbidität bisher unzureichend
- Korrektur der Zwei-Klassen Medizin notwendig